



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

625 (29.12.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-326907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-326907)

Belegpreis: 30 Pfg. monatlich.
Belegpreis 30 Pfg., durch die Post
einließlich Postaufschlag Mk. 3.72
im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonial-Beleg 30 Pfg.
Reklame-Beleg 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigenannahme für
das Mitteilungsblatt morgens 1/2 9 Uhr,
für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Nr. Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 625.

Mannheim, Mittwoch, 29. Dezember 1915.

(Mittagsblatt.)

Der russische Vorstoß an der bessarabischen Front. Radoslawow kündigt die baldige Entscheidung der Salonikifrage an.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Eine neue russische Offensive.
Bien, 28. Dez. (R.A. Nichtamtlich.)
Inoffiziell wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der bessarabischen Front und an dem Dnjestr nordwärts von Salschegoff wurden gestern wiederholte Angriffe der russischen Kräfte blutig abgewiesen. Besondere Anstrengungen richtete der Feind gegen den Abschnitt zwischen Pruth und Waldzone nördlich Lopow.

Nach Artillerievorbereitung, die den ganzen Vormittag anhielt, und sich stellenweise bis zum Trommelfeuer schwerer Kaliber steigerte, erfolgten in den ersten Nachmittagsstunden 5 Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden. Ein anschließender Massenangriff, 15-16 bunte Reihen tief, brach im Artilleriefener unter schweren Verlusten zusammen. Das gleiche Schicksal hatten die feindlichen Angriffe nördlich des Dnjestr. Unsere Verluste sind gering. Nachts über herrschte Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Süd- und Südostfront dauern die Geschüßkämpfe fort.

Montenegrinischer Kriegsschauplatz.

Montenegrinischer Kriegsschauplatz.

Von unseren Kräften verfolgt zogen sich die Montenegriner von Gohljemo nach Bijaco zurück. Rühmstürme wurden 3 montenegrinische Geschütze modernster Konstruktion von unseren Truppen ausgegraben. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hoyer, Feldmarschallleutnant.

(Bereits im nächsten Teil der gestrigen Abend-Ausgabe enthalten.)

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 28. Dezbr. (R.A. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Darbanellenfront wurde eines von drei feindlichen Flugzeugen, die bei Burnu überflogen, durch das Feuer unserer Artillerie beschädigt und fiel ins Meer. Zwei Schiffe schleppten seine Trümmer gegen Imbros. Bei Sedd-ül-Bahr dauert der gewöhnliche Kampf mit allen Arten Bomben und Lufttorpedos an. Ein Panzerschiff der Agamemnonklasse beschuß unter dem Schutze zweier Kreuzer, zweier Monitore und acht Torpedobooten eine Beilagerung mit Unterbrechungen unsere Stellungen. Unsere Artillerie erwiderte und traf mit 2 Granaten das Panzerschiff und einen Kreuzer. Am 27. Dezember war ein hinter der Insel Herak aufgestellter Monitor 80 Granaten auf die anatolische Küste der Mesenge. Unsere anatolischen Meeresschwärme nahmen die Landungsstellen

von Telle Burnu und Sedd-ül-Bahr verschleuderte Male unter Feuer, verhinderten und störten den feindlichen Transport, versenkten bei Telle Burnu ein Boot und zerstörten einen großen Schuppen durch zwei Treffer. Eines unserer Wasserflugzeuge warf nachts mit Erfolg vier Bomben auf ein Zeltlager. Sonst nichts Neues.

Ein Besuch im verlassenen Anaforta-Lager.

[Berlin, 29. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Der Sonderberichterstatter des „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Gallipoli: Am Sonntag besuchte ich die verlassenen Anafortalager und die englischen Depots von Kemikli-Vinian. Überall finden sich Zeichen fluchtartigen Rückzuges vor. Unbeerdigte Leichen, unermessliche Berge wurden zurückgelassen. Man wachte förmlich in Massen von Konserven, Speckseiten, Mehl, Schanzengenen, Gummibeden, Fetten, Stachelnadeln, Sanitätsmaterial etc. Ich durchritt mit einem Adjutanten ein verwildertes, aus Kirell-Lee bis auf 10 m an die türkischen Stellungen vorgeschobenes Grabensystem, das mit Millionen von Sandsäcken ausgebaut war. Die Unterstände sind noch wohnlich eingerichtet mit gedeckten Lischen. Ein englischer Kreuzer eröffnete während unserer Anwesenheit aus großer Höhe ein wirkungsloses Feuer. Das Bild war herrlich. Täglich wird ins Wasser geworfene Munition aller Art entdeckt.

Die Salonikifrage kurz vor der Lösung.

Radoslawow vor der Sobranje

Sofia, 28. Dez. (R.A. Nichtamtlich.)

Die Regierungsvorleser diesen am Montag Nachmittag eine Sitzung ab, um über die Sobranjesitzung zu beraten. Es nahm daran teil: Die Radoslawowisten, die Zontschewisten und Stambulowisten mit ihrem Führer Genadiem. Radoslawow hielt eine kurze Rede über die Lage. Der Sieg bei Brilina bedeutet die Zerschmetterung der serbischen Armee. Die englisch-französische Frage wird in wenigen Tagen endgültig gelöst werden.

Es geht uns über diese Sitzung noch folgenden ausführlicher Bericht zu:

[Berlin, 29. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: Nachdem Radoslawow den König von dem Beschluß der Agrar-Partei, die Regierung bei der Abstimmung über den Haushalt und die Kriegskredite zu unterstützen, verständigt hatte, wurde zwischen dem König und Radoslawow vollkommene Übereinstimmung festgestellt. Vor der Kammerkunft hielt die Mehrheit der Kammer eine Sitzung ab, der auch die sogenannte Genadiowisten-Gruppe mit Genadiem beizuhörte. Nachdem Kammerpräsident Watschew mitgeteilt hatte, daß die Tagung bis zum 15. Januar alten Stils mit Unterbrechung dauern werde, ergriff Radoslawow das Wort. Er schilderte die gegenwärtige Lage Bulgariens sowie die erzielten Kampferfolge und hob dabei besonders den Sieg bei Prigoren hervor, der die endgültige Ver-

nichtung der serbischen Armee herbeiführte. Der Ministerpräsident teilte mit, daß die bulgarischen Truppen bei Prigoren u. a. die serbischen Staatsarchive und König Peter's silbernen Galowagen erbeuteten. Die Grenze Bulgariens werde sich bis dahin erstrecken, wohin die bulgarischen Soldaten vordringen. Nach Konasir werde bulgarisch bleiben. Bulgarien werde an Österreich-Ungarn grenzen. Die Frage der Engländer und Franzosen werde in endgültiger Form nach einigen Tagen entschieden werden.

Nachdem Radoslawow die in die Form von Getreidelieferungen geschilderten Vorkaufsmündeln der Entente-Mächte berührt hatte, sprach er die Hoffnung aus, daß die Parteien sich zu gemeinsamer politischer Arbeit die Hand reichen würden. Der Vizepräsident der Kammer, Romtschikow, sprach sich begeistert über die Rede aus, die Radoslawow vor der Kammermehrheit gehalten und erklärte, niemals hätte er eine bessere Rede Radoslawow's. Was er uns heute sagte, rühre alle tief. Unsere Freunde war groß und wir können kein Mißtrauen zu. Alles berechtigt uns zu der Hoffnung, daß der endgültige Sieg unserer Sache gesichert ist und die bulgarische Nation mit voller Ruhe einer glänzenden Zukunft entgegengeben kann.

„Geht fort von Saloniki.“

Wie der „Corriere della Sera“ aus London erzählt, erklärte der griechische Minister Kallias einem Berichterstatter der „Daily Mail“, daß Griechenland nicht erlauben werde, daß Türken und Bulgaren den Fuß auf griechischen Boden setzen. Auf die Frage, was die Regierung tun werde, wenn ein gemischtes Korps, aus Bulgaren und Deutschen bestehend, die Grenze überschreiten würde, antwortete Kallias mit der Gegenfrage: Warum drachtet ihr euch darauf, in Saloniki zu bleiben? Ihr seid gekommen, um Serbien zu helfen, aber diese heiligmäßige Nation ist vernichtet, demnach besteht der Zweck eurer Expedition nicht mehr. Bräuen und Eisenbahnen haben die Verbündeten gebregelt. Wir sind besorgt um das Leben und das Eigentum von Millionen griechischer Untertanen in der Türkei und in Kleinasien. Geht fort von Saloniki, dann wird kein Deutscher, kein Bulgarer und kein Türke griechischen Boden betreten.

Griechenlands Zustimmung zum Angriff auf Saloniki.

In Köln, 29. Dez. (Wrb.-Tel.) laut der „Allianischen Zeitung“ erzählt „Corriere della Sera“ aus London, daß man aus verschiedenen in englischen Zeitungen abgedruckten Unterredungen mit den griechischen Ministern Gu-naris und Skuludis mit Sicherheit schließen könne, daß die griechische Regierung die bulgarisch-türkische Mitwirkung bei dem Angriff gegen Salonikifrage würde und sich mit der von Deutschland übernommenen Verpflichtung begnügt, daß das möglicherweise besetzte griechische Gebiet von Deutschlands Verbündeten wieder geräumt werde. Die griechische Regierung werde auf jeden Fall vor allem ihr Augenmerk darauf richten, seine territoriale Integrität zu erhalten.

Die Unterredung Castelnous mit König Konstantin.

Bern, 28. Dez. (R.A. Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ meldet: Der Besuch Castelnous bei dem Könige wird als Günstigkeit angesehen, da er seitens der französischen Regierung wieder neue Forderungen vorgebracht, nach neuer Erklärungen verlangt hat. Castelnous soll dem König erklärt haben, die Alliierten seien entschlossen, jeden feindlichen Vorwars auf Saloniki zu verhindern. Die jetzigen Truppenbestände sollen in Saloniki belassen und für den Notfall weitere Truppen ohne Einschränkung der Zahl gelandet werden. Auch soll der General den König über die Verteilungsmöglichkeiten der Alliierten unterrichtet und dem König ausgesprochen haben, Griechenland möge weiterhin vollkommenen Neutralität bewahren. König Konstantin wiederholte Castelnous seinen Wunsch, die Neutralität und Souveränität Griechenlands möchten nicht gefährdet werden.

Griechenland und Italien.

[Berlin, 29. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Lugano wird dem „V.-A.“ gemeldet: Wie der „Corriere“ aus Athen meldet, stellen die griechischen Mächte nach einem anfänglich negativen Wagnissen fest, daß zwischen Italien und Griechenland eine völlige Verständigung bezüglich der italienischen Aktion in Albanien erzielt worden sei. Nach der neuen Zeitung „Gazzetta d'Atene“ hat Italien durchaus freundschaftliche Erklärungen über die Tragweite seiner Operationen in der Region von Balona gegeben und Griechenland um gewisse Vereinfachungen ersucht, denen Griechenland zugestimmt habe, nicht ohne jedoch ebenfalls Anforderungen an Italien gestellt zu haben. Die Verhandlungen dauern in freundschaftlicher Form fort. Auf alle Fälle sei sicher, daß Griechenland sich die Anerkennung seiner Rechte gesichert habe. Im Gegensatz hierzu stellt aber der „Corriere“ fest, daß der Schritt Griechenlands bei der italienischen Regierung und die von dieser dem griechischen Gesandten angebotenen Erklärungen in den politischen Kreisen Rom keinen guten Eindruck hinterlassen habe. Der Depiarie Federegoni stellte eine Anfrage an den Minister des Äußeren, ob er es nicht für angebracht erachte, klarer als dies in der Eberhart-Note geschehen sei, die Natur der von der italienischen Regierung Griechenland gegebenen Erklärungen in Bezug auf die kriegsrischen Unternehmungen Italiens in Albanien bekanntzugeben.

„Idea Nazionale“ drückt ihre Erntionen aus, daß Italien sich bereitgelassen habe, Erklärungen über wirkliche Kriegsoperationen abzugeben und greift Griechenland wegen dessen Verhalten Serbien gegenüber an.

„Tribuna“ stellt fest, daß die Beziehungen zwischen Italien und Griechenland bis auf diesen Augenblick durchaus normal sind und hofft, daß sich nichts ereignen werde, die Lage zu verändern. Nach der „Tribuna“ hat jedoch Skuludis keine günstige Stunde gehabt, als er seine Anfrage an die Alliierten

Telegramm-Abteilung:
„General-Anzeiger Mannheim“
Fernsprech-Nummern:
Verwaltung, Buchhaltung und
Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verhandlung und Verlags-
buchhandlung 218 und 7569
Nachdruck-Abteilung 341
Werbungs-Abteilung 7086

Regierung verläßt. Die Bohrung der strategischen Interessen in Albanien berührt Griechenland in seiner Weise und sei ausschließlich eine italienische Angelegenheit.

Die Operation russischer Torpedoboote gegen die bulgarische Küste.

Petersburg, 28. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Über die letzten Operationen unserer Torpedoboote an der bulgarischen Küste teilen die zuständigen Stellen mit, daß die in jener Gegend sich befindlichen Torpedoboote zwei feindliche Segelboote angriffen, sie versenkten und außerdem die bulgarischen Küstenwachen beschossen. Mehrere feindliche Unterseeboote griffen den Torpedoboottzerstörer „Grom“ an, der jedoch zwei auf ihn abgefeuerten Torpedos glücklich auswich und den Angriff durch sein Geschützfeuer abschlug. Man hat Grund anzunehmen, daß die feindlichen Unterseeboote gesunken sind.

Kriegs des W.B.: In dem Schlußsatz wird nun von zirkulärer Seite mitgeteilt, daß die Unterseeboote weder gesunken noch beschädigt worden sind.

Die Erschütterung des Weltreiches.

Der Zwiespalt im englischen Kabinett.

Berlin, 29. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird unterm 28. gemeldet: Die gestrige Kabinettsitzung, die die Ergebnisse des englischen Werbeselbstlages prüfte, sahte noch seinen Entschluß. Heute traten die Minister wiederum zusammen. Der parlamentarische Mitarbeiter der Times sagt, daß die Lage gestern Abend delikat war und kritisch werden dürfte. Einige Minister drängen auf die unverzügliche Einführung des Dienstzwanges, weil sie das einzige Mittel wäre, das von Kautsch abgegebene Versprechen zu erfüllen. Andere Minister wollen den unvorbereiteten Männern noch einmal die Gelegenheit zur freiwilligen Dienstnahme offenhalten. Unter den eritzten erklärten einige, daß ein Beschreiben, zu dem man sie nicht zu Rate gezogen habe, für sie nicht bindend sein könne. Welche Gruppen setzen sich aus Liberalen und Unionisten zusammen; eine kleine Gruppe sei noch unentschieden. Der Mitarbeiter der Times glaubt, daß Kautsch selbstverständlich versuchen werde, sein Versprechen einzulösen, gleichzeitig aber sein Möglichstes tun werde, die Minister, welche zurückzutreten beschließen, für sein Kabinett zu erhalten. Durch energisches Vorgehen könne dies vielleicht noch erreicht werden, obwohl die Wahrscheinlichkeit dafür entschieden ungünstig geworden seien.

„Daily News“ melden, daß das Kabinett nicht ausschließlich die Frage des Dienstzwanges erwogen habe, sondern noch weitere ernste Fragen prüfte, wobei neutrale Staaten interessiert seien.

Munitionsmangel — die ägyptische Gefahr.

Berlin, 29. Dez. (Von unv. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Aus London wärmt der Korrespondent der „Post“ in England herbe augenblicklich großer Munitionsmangel, jedoch man jagt Truppen, die für die Front bestimmt waren, für die Arbeit in den Munitionsfabriken zurückgelassen hat.

Für normale Verhältnisse genügt die bisherige Produktion, aber da die ägyptische Gefahre plötzlich unverhüllt auftrugte, mußten alle Munitionsvorräte für Ägypten requiriert werden und die meisten Munitionsfabriken arbeiten jetzt für Ägypten. Vor einigen Tagen hieß Sir Edward Grey im Kreise von Ministern der Verbündeten Reden über Englands Munitionsherstellung, die jetzt so weit fortgeschritten sei, daß England in kurzer Zeit den Verbündeten die Munition liefern könne, die sie heute aus Amerika beziehen müßten. Dabei reißt Lord George im ganzen Land umher und erzählt den Arbeitern, daß sie kaum die Hälfte der benötigten Munition fertigstellten und daß noch Hunderttausende von Arbeitern benötigt würden, um den bisherigen eigenen Munitionsmangel decken zu können.

England und die Neutralen Schwedens Postkrieg mit England.

Berlin, 29. Dez. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird gemeldet: Wie „Stockholms Tageblad“ von maßgebender Stelle erfährt, sind alle bisher eingetroffenen Mitteilungen über das Verhalten Englands dort, daß die schwedische Regierung weder den Postkrieg aufgeben noch auch nur lindern könnte. Die Regierung wartet auf mehr definitive Mitteilungen in Form einer Antwort auf ihren energischen Protest. Bis gestern Abend ist aber noch keine englische Antwortnote eingetroffen. Die gestern mit dem Dampfer „Adolf Heber“ eingetroffenen 600 Säcke mit englischen Paketen, die für Schweden bestimmt waren, wurden sofort in Göteborg ausgeladen und bleiben bis auf weiteres in Schweden.

Berlin, 29. Dez. (Von unv. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die von den Engländern beschlagnahmte schwedische Post ist jetzt freigegeben worden. 190 Postkisten sind heute in Göteborg angekommen. 389 weitere werden demnächst erwartet. Obgleich Schweden die Sperrung des Durchgangsverkehrs nach Rußland noch nicht aufgehoben hat, tragen in Göteborg am 28. d. 630 Säcke mit Paketen ein, die ausschließlich von England nach Rußland bestimmt sind.

Die holländischen Ambulanzen für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Amsterdam, 28. Dez. Heute früh sind von hier die zwei Ambulanzen, die Holland nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn versendet, abgegangen. Der Korrespondent des holländischen Bureaus hatte einige Tage vor der Abreise Gelegenheit, mit dem Organisator des großangelegten Unternehmens, dem berühmten Chirurgen und Professor Bong zu sprechen. Dieser teilte ihm in der Unterredung mit, daß der Gedanke, den Verbündeten der beiden verbündeten Mittelmächte Hilfe zu leisten, im ganzen Lande auf fruchtbarem Boden gefallen und überall mit der größten Begeisterung aufgenommen worden ist. In unser- verstandlich kurzer Zeit sei es gelungen, die für das Viechirurgie notwendigen Ärzte und Pflegerinnen anzuzurehen und eine sehr beträchtliche Zahl von Freiwilligen zusammenzubringen. Zahlreiche Persönlichkeiten der vornehmsten Stände in Holland hätten sich mit Eifer für das Gelingen der Expedition eingesetzt. Sie können ihren Kontributionen mitteilen“, sagte Professor Bong, „daß diese Tat die beste

Antwort ist, die Holland auf all das deutschfeindliche Geschwätz und die Verhärten im „Telegraaf“ geben konnte. Noch kurz vor der Abreise, als schon alles fertig war, meldeten sich Argie und Pfliegerinnen zur Teilnahme an der Fahrt. Und Leute von gutem Namen in der Provinz machten sich bis zum letzten Augenblick erbtig, in ihren Orten Gruppen der Organisation zu bilden, welcher die Expedition ihre Entschlung verdankt.“

Die beiden Ambulanzen, die heute Abend in Berlin eintreffen, sollen bestehen aus zusammen 70 Mitgliedern. Sie werden nach Österreich in Schlesen und nach Budapest weitergeschickt werden, um dort ihre Tätigkeit aufzunehmen. Jede der beiden Ambulanzen wird von 3 Ärzten und einem Zahnarzt begleitet sein und über 200 Betten und reichliches Material verfügen. Ein Sonderzug mit allem Nötigen wird nächste Woche von Amsterdam abgehen. Professor Bong, der die Ambulanzen in Amsterdam persönlich zusammen- gestellt hat, und sie nach Deutschland bzw. Ungarn begleitet, wird die Einrichtung und Inbetriebnahme der Spitäler selbst überwachen und dafür Sorge tragen, daß sie der militärischen Organisation ihrer Standorte eingefügt werden.

Hierauf wird er noch hinüber nach zurück- kehren, da die Rückfahrten auf seinen Beruf ihm nicht eine längere Abwesenheit gestatten.

Friedensgedanken.

Basel, 28. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel „Friedensgedanken“, der sich mit angeblich in unrichtigen deutschen Kreisen bestehenden Friedenszielen des deutschen Reiches befaßt. Der Artikel lautet in seinen wichtigsten Teilen: Man denkt sich in deutschen Kreisen die Grundzüge der jetzt einzuleitenden Friedensverhandlungen wie folgt:

- 1. Belgien solle seine Unabhängigkeit und Selbständigkeit erhalten bleiben, jedoch es durch Vermöge, vielleicht auch durch Grenzänderung, eine Wiederholung der Ereignisse von Jahre 1914 unmöglich mache. Ein völliges Auffangen Belgiens würde sogar von der deutschen Großindustrie aufs heftigste bekämpft werden, weil das Fehlen der Holzkohlen zu unerbittlichen Verhältnissen führen würde, solange die Arbeitsverhältnisse Belgiens infolge des Mangels eines ausreichenden Kohlenlieferanten so weit hinter denjenigen Deutschlands zurückstehen. Selbst für eine Zollunion verlange man ein Übergangsstadium von mindestens fünf Jahren. Belgien würde aber an Deutschland eine jährliche Kriegsbeitragung zu zahlen haben in der Höhe seines früheren Militärbudgets wegen Deutschland bis zur endgültigen Auszahlung die Polizeigewalt ausüben müsse.
- 2. Die okkupierten französischen Departements würden ohne weiteres an Frankreich zurückgegeben werden. Auch auf eine Kriegsschadensabgütung vonseiten Frankreichs würde Deutschland verzichten, sofern Frankreich seine Forderungen an Rußland im Betrage von etwa 18 Milliarden Franken an Deutschland abtritt. Selbstverständliche Voraussetzung dieses Abkommens mit Frankreich wäre die Rückgabe aller deutschen Kolonien durch England und die Räumung von Calais.
- 3. Rußland-Polen solle unter einem deutschen Fürsten als König von Polen vollkommen unabhängig und

selbständig werden. Dagegen blühe es an Deutschland eine Kriegsbeitragung auf gleicher Grundlage wie Belgien zu entrichten. Dem historischen Drange nach dem Meere, der Rußlands Politik seit Jahrhunderten bedirgt, soll in der Weise entgegengetreten werden, daß dem Zarreiche der Ausgang nach dem Persischen Golf zugestanden wird.

4. Italien müsse auf die okkupierten türkischen Inseln verzichten, wogegen der Zustand vor Ausbruch des Krieges aufrecht erhalten bleiben würde.

5. Bulgarien müsse selbstverständlich Mazedonien erhalten, ebenso einen von Niß bis Semendria reichenden Korridor zur Donau. Das frühere Kiserbien soll selbständig bleiben oder mit Montenegro zu einem Königreiche vereinigt werden.

6. Albanien müsse die früher zugesicherte Selbständigkeit unter einem selbstgewählten Fürsten tatsächlich erhalten.

7. Die Ansprüche Rumaniens und Griechenlands scheinen in diesem Augenblicke noch nicht ganz festzulegen.

Wer glaubt, so fährt der Artikel fort, daß es die Pflicht der neutralen Presse ist, die Diskussion über die Grundbedingungen des künftigen Friedens zu eröffnen, denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieselben eine sehr empfindliche Berücksichtigung erfordern würden, wenn weitere größere kriegerische Ereignisse zu Gunsten der Zentralmächte entschieden würden. Man darf sich darüber keine Täuschung hingeben, daß Deutschland trotz seiner ausrichtigen und tief empfundenen Friedenssehnsucht mit neu entfachten Grimme zum Schwert greifen wird, wenn die dargebotene Hand in einer tragischen Verkennung der wirklichen Lage zurückgeschlagen würde.

Anmerkung des W.B.: In der Schweiz will man in diesem Artikel einen von deutscher Seite ausgehenden Friedensfächer sehen. Wir sind erschöpft, zu erklären, daß diese Auffassung selbstverständlich unbegründet ist.

Revolution in China?

Peking, 28. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Neutralen Bureaus: Der Militär-gouverneur von Jünnan erließ eine Proklamation, in der die Unabhängigkeit Jünnans erklärt wird. Es heißt darin, daß Yuan Shikai die Fide, welche er als Präsident abgelegt, gebrochen habe und seinen Erklärungen die Republik wieder herzustellen nicht nachkommen sei. Zahlreiche aus nördlichen Truppen bestehende Verstärkungen wurden nach dem Süden transportiert. Die demselben Bureau aus Schanghai gemeldet wird, sagte ein Führer aus Jünnan, der von einem Berichterstatter gefragt wurde: Es hänge nunmehr von den anderen Militär-gouverneuren ab, ob sie sich der Revolution anschließen wollen, die vor 14 Tagen endgültig beschlossen worden sei.

Nach einer anderweiten Meldung steht dieser revolutionäre Führer eine allgemeine Erhebung gegen Yuan Shikai vor Ende dieser Woche voraus. Bis dahin erwartet man, daß Yuan Shikai die Wiederherstellung der Monarchie verkündigen wird.

Die Kriegsheinachtsgabe der Goethe-Gesellschaft.

O.K. Wir lebten wir mitten im Frieden, so hat auch in diesen beiden Kriegsheinachten die Goethe-Gesellschaft ihren Mitgliedern in langemuntzer Weise ihre Festgabe dargebracht, nach dem ein Werk aus dem Jahre 1815, das geeignet ist, die Leistung des Großherzogtums Weimar besonders auf den Gebieten der Wissenschaft und der Wissenschaften überaus mannigfaltig; und sie wünscht, daß die erhebenden Gedenkstätten, die aus diesem Werke im Mittelpunkt werden, weit über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus in das deutsche Volk und in das Ausland dringen mögen zur Befestigung unserer Willens, das lobbare Erbe des Weimarer Großherzogtums vorzeitlich vererbenden Weimar zu erhalten, um es ganz zu besitzen.“ Hundert Jahre sind seit der Erhebung Weimars zum Großherzogtum vergangen; da dürfen wir mit Stolz — und in dieser Kriegsheinacht noch mehr — der Weimarer Gedenken, die unser Volk befehlen und es zu fühlbarer Festigkeit und ehrliebfester Ergebenheit haben: das Jahrhundert herrlicher Arbeit und heilvoller Aufschwunges, das hinter uns liegt, soll nicht in Vergessenheit verfallen, sondern als edelstes Vorbild für vor uns liegen. Wenn nicht geringen Anteil an dem Ererbten von Großherzogtum Weimar hatte das Großherzogtum Sachsen, dem früher als andern deutschen Rändern das Los gefallen war, den höchsten Stellen der Regierung und der Bildung entschlossen und folgerichtig nachzu- reden.“ Das verkündigt im Auftrage der

Goethe-Gesellschaft kundigend aufs neue, aber eingehender und umfassender, als es bisher ge- schehen, Rudolf Wilmanns in seiner großen, ausgezeichneten Darstellung über „Weimar und Deutschland 1815—1915“. In drei Abteilungen gliedert er übersichtlich das Werk: bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, im Zeitraume der Religiös- erklärung, das langste Zeitalter. Welche Rolle von Goethe und geistigen Taten in dem einen Jahrzehnt von 1795—1805 in den beiden Brennpunkten des Herzogtums Weimar und Jena sich abzuspielen, das bezeichnend Weimarsum entstehen in großen Zügen höchst anschaulich; während Schiller Goethes Freund- schaft und des Herzogs Anerkennung dem- standen Wieland und Herder etwas abseits, wenn auch auch wie vor in voller Glanz bei den sächsischen Frauen. . . . Beide hatten sich auch durch ihre Abhängigkeit voneinander Goethe ebenbü- tterlich wie von dem Goethe Jena, der Goethe auch jetzt glücklich befehle, wie Schiller dort groß geworden war. Goethe verlebte vor allem mit den älteren Jenaer Naturwissen- schaftlern und Medizinern, indem er unter ihnen lernte und erregte und nach dem Herzog für ihre Sammlungen sorgte, es waren der Halle Lober, des Herzogs Leibarzt, und die beiden Thüringer Botik und Oelwand; jener der Begründer der naturforschenden Gesell- schaft, wo sich Goethe und Schiller fanden, dieser der Vorkämpfer der Kunst, das menschliche Leben zu verdingern, deren beide erste Hallenser in Jena 1797 und 1798 erschienen. Schiller, so- lange er in Jena wohnte, stand den jüngeren Philosophen und Theologen über. Jena wurde

jetzt vollends die Hauptstadt der deutschen Philosophie; nach Kantischer Weise befragte hier die deutsche Jugend, nirgends fand sie solche Ehrgeiz der Ideen wie hier unter den neuen Dozenten. In den „neuen Dogmatik“, um die die Jugend in Jena sich sammelte, ge- hörten vor allem Herder, Schelling und Hegel. Um 1796 weilten auch die Brüder von Humboldt in Jena in engem Verkehr mit Schiller, um um 1800 hatten die jungen romantischen Dichter ihr Bollwerk in Jena aufgeschlagen. Neben den händelnden Brüdern Schlegel erschienen die Berliner Brüder Besel. Ein Linnet war Friedrich der Wildbener; er kam im Herbst 1801 in Weimar die Witwe Goethes, die der Familie besonders lieb wurde. Der andere, der Dichter Ludwig Tieck, verlebte glückliche Monate in Jena's romantischer Kreise. Hier gab der Berliner Frommann, der aus der verbindlichen und entgegenstehenden Schüler in Jena machte, Tieck diese Jugendwerke damals ergründet heraus als romantische Dichtungen, darunter zum erstenmal Goethes „Kaffeehaus“, „Mein- liche“. Aus dem nahen Weimarer war der junge Friedrich von Hardenberg da, Romold genannt, voll herrlicher Wankel, der auch Schiller nie verleugnete, vom Rhein her traf der zwanzig- jährige Student Clemens Brentano ein und vermehrte das geistreiche Gesindel, und sie alle trübten ihm ihren Fronten vor. Weimars ein- entzündetes Augenlichter dar, um neuen Tönen in die klassische Welt einzustimmen. Trefflich kündert Wilmanns, wie nach 1810 Goethes Tätigkeit wie der Geist der Zeit über- haupt eine Wendung vom Klassischen zum deut-

lichen Altertum, von der Menschenschau zur Landschaft, von innerweltlicher persönlicher Schöpfung zu vermehrter wissenschaftlicher Beschäftigung und Weltanschauung nahm. Dann legt er in großem Uebermaß und mitvoller Deutlichkeit des riesigen Stoffes das Buchen alle offen dar, was wir mit dem „Agrar“ Weimar“ verbinden und dessen Einfluß auf ganz Deutsch- land. Er hat recht: „Die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts war der Reifezeit der Goethe, der Weimarer des Geistes so auf den deutschen Grund gegangen, daß sich das in drei folgenden Weimarerzeiten im einzelnen wohl ermitteln, aber am wichtigsten nicht ersehen ist.“ Be- deutungsvoll kann Wilmanns schließen: „Die Deutsche können der weimarerischen Kultur noch auf lange hinaus nicht entbehren. Wohl und, daß uns noch ein viel-ausgünstig Alter leuchtet, daß im lässlich-herrlichen Großherzogtum neue Stufen wie Preller und Wibe aufge- gangen sind, daß die großen alten der Goethe und Luther von dort trübten und mit der Weimarer-Domäne blüht. Inmoresort an alle der Menschlichen Sagen aus der Verbindung Weimar und Deutschland.“

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Der Kirchenchor der Friedenskirche
Vorstellung am Sonntag, 2. Januar, abends
6 Uhr, in der Friedenskirche: ein geistliches
Koncert, dessen gesamter Vortrag wiederum
der Kriegsfürsorge zugewidmet werden
soll. Mitglieder des Sängerbundes „Sänge-
rfortsetzung auf Seite 4.

Der Seekrieg.

Rom, 28. Dez. (WZB, Nichtamt.) Der Hamster Dampfschiff „Erin 988“ liegt gestern früh beim Pier in der Rade bei einer Mine, drei Mann der Besatzung wurden getötet, zwei schwer verwundet. Acht Überlebende wurden mittags durch einen anderen Hamster Dampfschiff hier gelandet.

Erfundene Meldung.

Berlin, 28. Dez. (WZB, Nichtamt.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift: „Eine erfundene Meldung“:

Die Daily Mail vom 4. Dezember brachte die Meldung, daß die berühmte große Statue König Karls von England in der Franziskanerkirche (nicht wie die Daily Mail irrtümlich berichtet, in der Augustinerkirche) in Innsbruck zu militärischen Zwecken eingemolten werden soll. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, beruht die Nachricht auf freier Erfindung. Die Statue befindet sich nach wie vor unverändert und unverändert an ihrem Platze und wird auch dort verbleiben. An der Verwendung zu militärischen Zwecken wird selbstverständlich nicht gedacht.

Der Pariser Sozialistenkongress.

Paris, 28. Dez. (WZB, Nichtamt.) Dem Blatt „Krisis“ zufolge hat die Generalversammlung des Sozialistenkongresses in Paris unter dem offiziellen Sitzungsbericht verabschiedet. Dieser befragt über die nächsten Verhandlungen nur, daß auf der Tagesordnung die Prüfung der allgemeinen Lage und das Thema „Die Partei und der Krieg“ stehen; er zählt ferner die Redner auf, unter denen sich der Minister Guesde befindet. Mit der heutigen Nachschiffung dieses Berichtes geht die Besprechung zu Ende.

Der italienische Bericht.

Rom, 28. Dez. (WZB, Nichtamt.) Unter dem Titel: „Die Tätigkeit unserer Militärkorrespondenten“ berichtet die „Gazzetta“ über die Tätigkeit der Militärkorrespondenten in Italien. Sie bespricht die Stellung der Korrespondenten in der Front, die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel, die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel, die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel.

Unberechtigter Vorwurf gegen die Zentral-Einkaufsgesellschaft.

Berlin, 28. Dez. (WZB, Nichtamt.) Unberechtigter Vorwurf gegen die Zentral-Einkaufsgesellschaft. In einer Reihe von Zeitungen wird erneut die Behauptung aufgestellt, daß die Zentral-Einkaufsgesellschaft bei dem Verkauf österreichisch-ungarischer Eier durch eigene Preiszuschläge und durch unangemessene hohe Bezüge der von ihr mit dem Einkauf beauftragten Händler — diese sollen angeblich längere Zeit hindurch zusammen 150 000 M. monatlich verdient haben — das Ei um 5-6 Pfennige verteuert habe. Dieser völlig unrichtigen Mitteilung ist bereits einmal in der Presse entgegengetreten worden. Der ursprüngliche Einleger dieser Zeitungsnote, ein Dresdener Fotohändler, hat die Unrichtigkeit seiner auf falschen Informationen beruhenden Behauptungen zugegeben. Bei weiterer Verbreitung dieser Angaben wird die Zentral-Einkaufsgesellschaft, wie sie mittelst der Hilfe der Gerichte in Anspruch nehmen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Berlin, 28. Dez. Die Reichsanzeige des Staatssekretärs Dr. Hoffmann über die Kriegsforderungen wird im Wortlaut wiederum in der von Ernst Bach herausgegebenen Sammlung „Der Deutsche Krieg“ erscheinen. Diese Ausgabe, die in dieser Woche herauskommt, bereinigt die Ausführungen des Reichsanzeige vom 30. August und vom 14. Dezember als den vollen Text der kriegsrechtlichen „Kriegsforderungen“ und als Ergänzung zu Hoffmanns ersten Teil in der gleichen Sammlung. Berlin, 28. Dez. (WZB, Nichtamt.) Der Staatssekretär des Reichswirtschaftlichen Ausschusses hat Kaiserlich-königliche Verordnungen erlassen, die die Kriegsforderungen in der Kriegsforderungen und als Ergänzung zu Hoffmanns ersten Teil in der gleichen Sammlung. Berlin, 28. Dez. (WZB, Nichtamt.) Der Staatssekretär des Reichswirtschaftlichen Ausschusses hat Kaiserlich-königliche Verordnungen erlassen, die die Kriegsforderungen in der Kriegsforderungen und als Ergänzung zu Hoffmanns ersten Teil in der gleichen Sammlung.

Berlin, 28. Dez. (WZB, Nichtamt.) Nach einer Meldung des Agensia Stefani ist auf dem Bahnhof von San Agostino bei Bologna letzte Nacht ein von Ancona kommender Zug mit einem Güterzuge zusammengestoßen.

An unsere Leser!

Nachdem wir im Dezember mehrfach unsere illustrierte Beilage „Das Weltgeschehen im Bilde“ der Gesamtauflage unseres Blattes beigelegt hatten, ist seitens eines überwiegenden Teiles unserer Leser der Wunsch geäußert worden, es möchte diese Beilage auch im neuen Jahre ständig weiter erscheinen.

Wir kommen dem Verlangen gerne nach und werden uns bemühen, die Beilage sowohl nach der Seite des Inhalts, wie nach der der Bilder immer reichhaltiger und wertvoller zu gestalten, die sich durch die Fülle und die scharfe Ausführung der Bilder, durch gewählten, reichhaltigen Text fast schon den größten Teil der Leser unserer Zeitung erobert hat.

In keiner Zeit kann das Verlangen nach bildlicher Festhaltung der Zeitereignisse größer sein, als inmitten dieses gewaltigen Krieges. Eine Sammlung der Nummern von „Das Weltgeschehen im Bilde“, die in ihren Illustrationen in erster Reihe die Ereignisse des Weltkrieges festhalten soll, wird stets zu den wertvollsten Erinnerungen an Deutschlands und seiner Verbündeten gewaltigen Kampf um Freiheit, Licht und Luft gehören. Die illustrierte Zeitung ist geradezu ein Bedürfnis und eine Notwendigkeit unserer Zeit, wird von Tausenden und Aber-Tausenden als solche empfunden, zumal wenn die Bilder mit so künstlerischer Schärfe und Genauigkeit hergestellt werden, wie wir sie in unserer Beilage durch das Tiefdruckverfahren vermögen. Eine lebendige Begleiterin der Zeitereignisse soll diese Bilderchronik in steigendem Maße werden, von höchster Anschaulichkeit und Reichhaltigkeit. In ihr sollen Kinder und Enkel in vollendeter Gegenständlichkeit den Krieg wieder erleben, wenn sie die von den Eltern gesammelten Hefte zur Hand nehmen.

Nicht minder großen Anklang hat gefunden, daß wir seit Ende November die wöchentliche Unterhaltungsbeilage wieder eingeführt haben. Auch sie wird im neuen Jahre beibehalten und nach Maßgabe der Verhältnisse erweitert werden. Sie soll uns zeigen, wie der Dichter die Welt des Krieges sieht. Im dichterischen Wort: Trotz den Dahingeblichenen, „Kraft den Streikern drücken im Felde“ bringen, und wenn einst Friede wird, eine Heimstätte der Dichter und Sänger unserer süddeutschen Heimat werden.

Der politische und militärische Nachrichten-Menschen hat, wie unsere Leser wissen, noch im Laufe des letzten Monats des verfloßenen Jahres mehrere bedeutende Erweiterungen erfahren. Die Meldungen WZB bringen wir vollständig und in ungekürztem Wortlaut. Durch unseren Berliner Vertreter, der in langjährigen Beziehungen zu den Reichsministern

steht, sind wir in der Lage, über die jeweilige militärische und diplomatische Situation und alle entscheidenden und kritischen Wendungen derselben stets zuverlässige Informationen zu bringen. Ein sehr reichhaltiges Nachrichtenmaterial können wir unseren Lesern seit etwa zwei Monaten durch den Depeschendienst von der schweizerischen Grenze. Wie sind durch ihn imstande, täglich die wesentlichsten Meldungen der führenden Schweizer Blätter unseren Lesern zu übermitteln; in der zentral gelegenen neutralen Schweiz aber strömt eine außerordentlich große Menge der interessantesten und unentbehrlichsten Nachrichten von allen Seiten zusammen.

Unsere Vertretung in Rotterdam bringt uns täglich aus der großen englischen und französischen Presse die wertvollsten Depeschen und die wichtigsten Darstellungen der politischen und militärischen Vorgänge. Der neu eingerichtete Depeschendienst aus Wien hat uns aus unserem Leserkreise bereits sehr viele Anerkennungsbriefe eingetragen; je wichtiger die Fragen des Orients für Deutschland werden, um so unerlässlicher ist eine genaue und zuverlässige Berichterstattung aus dem Osten, deren Hauptquelle immer Wien sein wird. Dieser Nachrichtenendienst wird auch im neuen Jahre weiter entwickelt werden; er wird ergänzt durch die Mitarbeit zweier der ersten deutschen politischen Schriftsteller Wiens.

Unter Berichterstatter in Köln übermittelt uns täglich die entscheidenden Meldungen aus den großen Kölner Blättern. Noch vor Ablauf des Jahres ist es uns gelungen, einen erfahrenen, militärischen Mitarbeiter zu gewinnen, der die einzelnen Phasen der kriegerischen Verwicklungen mit sachkundigem Urteil begleitet.

In Erfüllung der großen Aufgabe der deutschen Presse in dieser Kriegszeit haben wir die mit allen diesen Neuerungen verbundenen Kosten nicht gespart, um unseren Lesern ein Blatt bieten zu können, das nicht nur eben die wichtigsten Nachrichten vom Weltkrieg taucht auf den Markt bringt, sondern in möglichst genauer und ausführlicher Weise, in möglichst reichhaltiger Darstellung die Aufgabe der Tages-Geschichtsschreibung mit Sachkunde erfüllt zum Verständnis der verwickelten politischen Fragen der Gegenwart hinleitet, und zwar hinleitet in einem großgedachten deutschen Sinne, wie es die jahrelange Ueberlieferung unseres Blattes gewesen ist.

Wir würden die neuzustandenen erheblichen Kosten gerne allein getragen haben, wenn nicht gerade das Zeitungsgewerbe von der Keilung der wirtschaftlichen Verhältnisse besonders bedrückt würde. Vor allem sind die Rohmaterialienpreise ganz bedeutend gewachsen; durchgängig um 50-100 Prozent und auf der Gegenseite sehen erhöhte kostenverursachende Anforderungen an die Presse, Gratis-Inserate für vaterländische Zwecke, Freieproben für unsere Krieger, die in viele Tausende gehen. Dazu kommen die starken Mindereinnahmen an den Anzeigen, Kassen, die wir bisher gerne getragen haben, aber die auf die Dauer so angewachsen sind, daß die Erhaltung der Blätter in Frage gestellt wird, wie sie schon manchem wertvollen Blatte das Leben gekostet hat.

Wir sehen uns daher zu einer mäßigen Erhöhung des Abonnementspreises um 20 Pfg. monatlich gezwungen, womit wir übrigens nur den Vorgängen fast der gesamten deutschen Presse folgen, sofern sie es nicht vorgezogen hat, ihre journalistischen Leistungen auf ein dem Fortschreiten nicht entsprechendes Minimum herabzurufen.

Wir sind überzeugt, daß unsere Leser, die von der Notwendigkeit der Erhaltung einer gebildeten und gewissenhaften deutschen Presse durchdrungen sind, diese kleinen Mehrkosten gerne tragen werden, die übrigens für einen sehr großen Teil unter ihnen ja gar keine neue Belastung bedeutet, da sie ja ohnehin schon als Bezahler der illustrierten Zeitung (30 Pfg. monatlich) den Preis von M. 1.— für die Zeitung zahlten.

Wir bleiben so mit dieser Erhöhung im Verhältnis zu den gebotenen Leistungen — täglich zwei Ausgaben — doch noch das billigste Blatt in unserem Vertriebsbezirk. Wir bleiben mit dieser Erhöhung des ferneren auch noch unter der Preisgrenze, die sonst allgemein bei täglich zweimal erscheinenden Blättern üblich ist.

Der Abonnentenstand unseres Blattes ist seit Kriegsbeginn ganz außerordentlich gewachsen sowohl in Mannheim selbst, als in ganz Baden und in der Pfalz. Daß dieser Zuwachs den Tatsachen entspricht, erhellt aus dem großen und gerade in den letzten Monaten wieder außerordentlich angelegenen Umfang unseres Inseratenteils — der beste Gradmesser für die Verbreitung eines Blattes — Dieser bedeutende Inseratenteil macht das Blatt für die gesamte Geschäftswelt zu einem unentbehrlichen geschäftlichen Hilfsmittel, durch die kleinen Anzeigen aber auch zu einer notwendigen Zentrale in jedem Haushalt.

Wir laden die alten Freunde ein, unserem Blatt auch im neuen Jahre die Treue zu bewahren, und bitten unsere Leser, uns möglichst viele neue Freunde zuzuführen, damit wir auf der Bahn erhöhter journalistischer Leistungsfähigkeit auch im kommenden Jahre ruhig und stetig fortzuschreiten können.

Verlag und Redaktion
des Mannheimer General-Anzeigers,
Badische Neueste Nachrichten.

20 Personen wurden getötet, 30 schwer und 50 leicht verletzt.

Rotterdam, 28. Dez. (WZB, Nichtamt.) Wie der „Nieuwe Rotterdammer Courant“ meldet, werden die deutschen Offiziere und Soldaten, die jetzt in Bergen interniert sind, nach der Winterreise nach gebracht werden.

Mannheim. Hilfsverein Deutscher Frauen, Zweigstelle Mannheim.

Ein glücklicher Stern walte über dem Fest, das der Hilfsverein Deutscher Frauen den neuen Festern zu Ehren am 2. Weihnachtsfesttage veranstaltet hatte. In dieser ersten Zeit der Festlichkeiten der Festlichkeiten und gewissermaßen den jährlich erscheinenden Gästen einige hohe Stunden.

Eingeladene wurde die Feier durch Walter Gutzard, der ein Hochkonzert von Herold mit schönem, vollem Tone zu Gehör brachte. Gebetsverträge, sowie Aves- und Vespergesänge wurden in starker Folge mit bestem Willen, besonders gefolgt im Weihnachtsgedicht, vorgetragen von Karl Schürer, sowie die vaterländischen Gedichte „H. V.“ von unbekanntem Verfasser, vorgetragen von Karl Hart und „Durch“ von H. Adner, vorgetragen von Herrn Wesshäuser. Außerdem wurde Karl Gorn Winkelschiff „Kriegsangebot“ von Frau, und „Krieg“ von Händel und „Walters Festtag“ aus den Weckertagen. Als angehende Kameradschaftler schloßen sich die Feiern dieser Festtage auch und Wilhelm Blum durch Vortrag seiner Weihnachtslieder.

Die Gefeiern der Mannheimer Zweigstelle, Hel. P. Kaufmann, gab hierauf eine kurze Schilderung der Entstehung des Weihnachtsfestes und sprach auch über den Erfolg in Mannheim gütig berichten. Da sich hier eine größere Anzahl Frauen und Herren als aktive Mitglieder des Vereins gemeldet hatten und dem Vereine beigetreten sind, besteht die begründete Hoff-

ung, daß in unserer Vaterstadt recht bald aus der landesweiten Bewegung ein festlicher Ausbruch hervorgehen wird.

Durch das lebhafteste Entgegenkommen des Herrn von Gärber steht dem Hilfsverein für mehrere Veranlassungen und Besprechungen vorläufig der Saal der Festlichkeiten zur Verfügung. — Hel. Kaufmann dankte den rühmlichen Helfern und Wirtin, die jetzt schon 14 Jahre in fast allen Gassen der Stadt ihre Sommerkaffeezeit aufleben, um neuen Gästen unserer tapferen Krieger zu helfen, und die hier täglich tätig sein werden, dem Festlichen zu helfen und allen Anforderungen des Vaterlandes zum Ruhne der Allgemeinheit gewiss zu werden. Dies bescheidene Jugend, die schon für andere so eifrig tätig ist, berechtigt wohl ganz besonders zu der Hoffnung, daß sie ihre Kräfte bald für große Aufgaben und zur Erlangung des höchsten Ehrerbes einbringen wird. 30 neuen Helfern konnte das Komitee mitteilen, welches werden zum Dank für ihre tugendhafte Arbeit. Die Namen dieser Helfer werden nächstens bekannt gegeben werden.

Tagelange hatte sich die Bühne in einem Kerkel mit einem Prunkstückchen verhalten und mit großem Erfolg spielte hier die letzte Rolle dieses Prunkstückchens Theodor Körner „Der Nachwächter“ an. Axel Kaufmann brachte die feierliche Rede des Nachwächters vorzuführen, und das mannliche Mädchen, dargestellt von Hel. Kaufmann, spielte die Rolle der Studenten Wachtel, Michel Gutzard, und Hel. Kaufmann, fanden hier zum ersten Male durch ihr einheitliches Auftreten und ihre klare Sprache zur Geltung.

Nach einer ganz besonders gelungenen Darstellung hat der Gesamtverein in Berlin seinen Mitgliedern gebietet. Als Dank und ebensoviel Anerkennung trauer Hilfe wurde Hel. Kaufmann das silberne Ehrenkreuz I. Klasse verliehen. Hel. Kaufmann gab nach dem Wunsche des Publikums, daß noch viele Tugenden von den Mannheimer Helfern werden werden können.

Der Weihnachtsfesten entsprechend beschloß Hel. Kaufmann das Fest mit einem großen Weihnachtsfesten für Kinder von E. Langenstätt.

Da die Nachfrage nach Programmen eine sehr große war, und nur eine begrenzte Anzahl ausgeben werden konnte, wird eine Wiederholung mit etwas veränderten Programmen stattfinden. Die Zeit wird nach bekannt gegeben werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 29. Dezember 1915.

Mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet

Fabrikant Robert Godehelmer hier, Wilmshaber der Fa. J. Godehelmer & Söhne, Hagenstraße in Dudenheim, der seit Kriegsbeginn als Oberstleutnant einer Landwehr-Infanterie-Regiment im Felde steht.

* Gerichtsverlegungsprüfung im Spätjahr 1915. Auf Grund der im Spätjahr 1915 abgelegten Gerichtsverlegungsprüfung (Wirtschaftsprüfung) sind die nachstehend genannten Kandidaten für bestanden erklärt worden: Sebastian Wolf aus Gns, Peter Winkler aus Wilsberg, Alfred Gertz aus St. Blasien, Theodor Gwelin aus Einseln, Theodor Gabel aus Rühlheim, Friedrich Kauf aus Leopoldshausen, Heinrich Krieger aus Schwaben, Friedrich Krieger aus Schwaben, Albert Reichel aus Schwaben, Karl Mair aus Schwaben, Wilhelm Hubert aus Schwaben, Wilhelm Hubert aus Schwaben, Emil Hubert aus Schwaben und Moritz Hubert aus Schwaben.

* Stiftung von 5000 Komplexen. Der bekannte Dresdener Großindustrielle Herr Kommerzienrat Rich. der, wie bekanntlich vor einiger Zeit unter anderem einen 8 Doppelwagen umfassenden Eisenbahnzug warme Militärunterwäsche lieferte, hat seine vaterländische Gefinnung aufs neue zum Ausdruck gebracht, indem er für 5000 Komplexen 5000 Stück Komplexen mit in der Dunkelheit leuchtender Korbinel spendet. Diese werden unseren Kämpfern hauptsächlich beim Erkundungsablauf wertvoll sein.

* Die Badische Kruppel-Deil- und Erziehungskasse Heidelberg erbte aus dem

Nr. W. III 107/10. 15. R. 2. H.

Bekanntmachung.

betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Ver-
änderung von Vorkassern (Zute, Flachs, Hanf,
europäischer Hanf und überseeischer Hanf) und
von Erzeugnissen aus Vorkassern.

Wom 28. Dezember 1915.

Wahrende Bekanntmachung wird auf Grund
des Königlich Preussischen Reichsgesetzes vom 10. April
1886 (Reichsgesetzblatt S. 101) mit dem Zweck, daß
jede Jahreshandlung, soweit nicht aus dem abge-
gebenen Vorkassern andere Waren hervorgehen,
sowie die Veräußerung dieser Waren, die Veräußerung
von Vorkassern vom 1. Juni 1915, 0. Oktober und
20. November 1915 und den Bekanntmachungen über
Veräußerungen vom 1. Februar 1915, 6. Sep-
tember 1915 und 21. Oktober 1915 (S. 107/10) folgt.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:
a) alle Vorkassern im Flach- und in roten,
gelb- oder braunfarbigem, feinstem oder ge-
webtem Zustand.

Die Vorkassern im Sinne dieser Bekanntmachung
sind:

- 1. Zute, Flachs, Hanf, europäischer Hanf (außer-
europäischer Hanf, wie Manilla, Siamhanf,
über die indischen Inseln, Niederländische
und andere Sorten), sowie alle bei der
Verarbeitung entstehenden Abfälle und
Abfälle.
- 2. Erzeugnisse aus Vorkassern.

Bestimmungen.

- 1. Die in § 1 bezeichneten Gegenstände sind
nach § 1 des Reichsgesetzes vom 10. April 1886
b) die in § 1 bezeichneten Gegenstände mit
Ausnahme der Vorkassern aus der Klasse:
c) alle nach Absatz 1 b) § 4 Nr. 2 am Vorkassern
erzeugten Gold- und Silbererzeugnisse aus
Vorkassern.

Allgemeine Verarbeitungsbestimmungen.

- 1. Das Verarbeiten und Verändern solcher Waren in den
Nummern 1 bis 10, einschließlich dieser, ist
b) die Veräußerung von Waren, die nachweislich
zur Veräußerung von Rohwaren oder
weiteren Verarbeiten bestimmt sind.

Veräußerungsbestimmungen.

- 1. Die Veräußerung von Waren und ihre Weiter-
verarbeitung in Veräußerungszwecken, wenn diese
auf Veräußerung abzielt, ist bis zum 31. Dezember
1915 zulässig, wenn die Veräußerung durch
eine Veräußerungsurkunde, die von dem
Veräußerer ausgestellt ist, bestätigt wird.

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

- a) die Veräußerung von Waren und ihre Weiter-
verarbeitung in Veräußerungszwecken, wenn diese
auf Veräußerung abzielt, ist bis zum 31. Dezember
1915 zulässig, wenn die Veräußerung durch
eine Veräußerungsurkunde, die von dem
Veräußerer ausgestellt ist, bestätigt wird.

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

- a) die Veräußerung von Waren und ihre Weiter-
verarbeitung in Veräußerungszwecken, wenn diese
auf Veräußerung abzielt, ist bis zum 31. Dezember
1915 zulässig, wenn die Veräußerung durch
eine Veräußerungsurkunde, die von dem
Veräußerer ausgestellt ist, bestätigt wird.

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

- a) die Veräußerung von Waren und ihre Weiter-
verarbeitung in Veräußerungszwecken, wenn diese
auf Veräußerung abzielt, ist bis zum 31. Dezember
1915 zulässig, wenn die Veräußerung durch
eine Veräußerungsurkunde, die von dem
Veräußerer ausgestellt ist, bestätigt wird.

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

- a) die Veräußerung von Waren und ihre Weiter-
verarbeitung in Veräußerungszwecken, wenn diese
auf Veräußerung abzielt, ist bis zum 31. Dezember
1915 zulässig, wenn die Veräußerung durch
eine Veräußerungsurkunde, die von dem
Veräußerer ausgestellt ist, bestätigt wird.

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

Bestimmungen und beschlagnahmen
im Falle eines Veräußerungszweckes und von
der Veräußerung der Waren, die in den
Bestimmungen für Veräußerungszwecke
bezeichnet sind. Die Veräußerungszwecke
sind: a) die Veräußerung von Waren, die
nachweislich zur Veräußerung von Roh-
waren oder weiterverarbeiten bestimmt sind.
b) die Veräußerung von Waren, die nachweislich
zur Veräußerung von Rohwaren oder
weiteren Verarbeiten bestimmt sind.

Bestimmungen.

- 1. Das Verarbeiten und Verändern solcher Waren in den
Nummern 1 bis 10, einschließlich dieser, ist
b) die Veräußerung von Waren, die nachweislich
zur Veräußerung von Rohwaren oder
weiteren Verarbeiten bestimmt sind.

Veräußerungsbestimmungen.

- 1. Die Veräußerung von Waren und ihre Weiter-
verarbeitung in Veräußerungszwecken, wenn diese
auf Veräußerung abzielt, ist bis zum 31. Dezember
1915 zulässig, wenn die Veräußerung durch
eine Veräußerungsurkunde, die von dem
Veräußerer ausgestellt ist, bestätigt wird.

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

- a) die Veräußerung von Waren und ihre Weiter-
verarbeitung in Veräußerungszwecken, wenn diese
auf Veräußerung abzielt, ist bis zum 31. Dezember
1915 zulässig, wenn die Veräußerung durch
eine Veräußerungsurkunde, die von dem
Veräußerer ausgestellt ist, bestätigt wird.

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

Veräußerungsurkunde.

- 1. Die Veräußerungsurkunde ist ein schriftliches
Dokument, das die Veräußerung von Waren
bestätigt und die Veräußerungszwecke
angibt. Es ist von dem Veräußerer aus-
gestellt und von dem Empfänger unterschrieben.
Es enthält die folgenden Angaben:

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Mittwoch, den 29. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, findet im großen Saale
des Friedrichsparties eine

Bersammlung

statt, in der

Herr Landtagsabgeordneter Direktor Dr. Fr. Blum,
Hauptmann im Landsturm-Bataillon Mannheim II,

„Vom Elsaß nach Belgien“

mit Lichtbildern vom westlichen Kriegsschauplatz, sprechen wird.

In diesem jedenfalls sehr interessanten Vortrage laden wir unsere Mitglieder mit
ihren Familienangehörigen, die Mitglieder des Jungliberalen Vereins, des Liberalen
Arbeitervereins, ganz besonders die Familienangehörigen der im Land-
sturm-Bataillon Mannheim II sich befindenden Mannschaften und alle, die sich
für diesen Vortrag interessieren, herzlich ein.

Der Vorstand.

Handels-
Schule **Schüritz** N 4, 17
Tel. 7105

Am 3. Januar beginnen neue

Handelskurse für Mädchen.

Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Kurse Ausbildungswelt. — Keine
Nachforderungen, auch bei längerer Dauer des Unterrichts. — Die Schülerinnen werden
so ausgebildet, dass sie von der Schule aus gleich in Stellung treten. 4001

Tages-Kurse.

Abendkurse für Damen und Herren.
70 Schreibmaschinen und Apparate

Für Mädchen, die an Ostern aus der Schule entlassen werden, beginnen
Spezial-Kurse am 1. Jan. Anmeldungen hierzu werden schon jetzt entgegen-
genommen.

Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11-12 Uhr, durch
Die Direktion.

Großh. Hof- u. National-Theater | N 7, 7

MANNHEIM.

Mittwoch, 29. Dezember 1915

29. Vorstellung im Abonnement D

Der Rosenkavalier

Reinhold Haubst in drei Akten von Hugo
von Hofmannsthal. — Musik von Richard Strauss
Schauspiel: Eugen Deutch
Musikalische Leitung: Fritz Lederer
Kassenscheff 6 Uhr 7 Uhr Ende n. 10 Uhr
Nach dem 1. und 2. Aufzuge größere Pause.
Mittelsprelle.

Im Graßh. Hofkaffee

Donnerstag, 30. Dez. 1915, 8.30. Kleine Preise

Abfch. ed. s. j. — Eichel
Aufgang 8 Uhr.

Adollo zum letzten Male
Kassensprelle Pflaume.
Samstag, 1. Januar
Beginn der Varietésprelle.

Woin-Restaurant „Austria“

3, 4 Empfehle nur erstklassiges 3, 4
Pflaume-, Mosel- und Rhein-Weine
offen und in Flaschen. 05703

Neu! Neuerung.
Um geneigt. Zuspruch bitte! **Carola Dermann**

Wilder Mann

täglich grosse Konzerte

Fenster Scheiben
repariert schnell und billig
Emil Lechner
R 7, 32 Tel. 4854 R 7, 32
Zentrale Conzardstraße 3.

Das gende-
Rebata
und
Theater
Bauschüler

Die wunderbaren Saalbau-Programme bedürfen
keiner großen Reklame mehr!
Von Mittwoch, den 29. bis Freitag, den 31. Dezember.
Erstausführung der Theaterstücke für Mannheim!
I. Ein hochdramatisches Schauspiel

Lebensrätsel

Erregende Liebes- und Intrigengeschichte in 3 Akten.

II. Ein neuer Lustspiel-Schlager in 3 Akten.

Der rasende Roland

Glänzendes Lustspiel in 3 Akten.

Außer den üblichen Zusatzstücken ab 7 1/2 Uhr
als Einlage ein Zwei- oder Dreakter.

Heute Mittwoch von 8 bis 9 Uhr
Grosse Kinder-Vorstellung
Preise von 10 bis 50 Pfg. für Kinder.

Für
Silvester-Abend
empfehle ich

St. Arac u. Rum-Busch-Effeng, Cognac,
bloerke Eikere sowie St. Rohden u. Rehs,
offen und in 3 Akten, hochfeine Thüringer
Wurst, kleine Salami, kleine Servelat,
Thüringer-Landbier u. r. s. t.
und sonstige Delikatessen.

Kolonial- und Delikatessengeschäft
Mauria, Heinrich Langstraße 15.

Lyonerwurst,

ca. 1000 Kg. gute, haltbare Ware in
einer Partie oder Zentnerweise zu
Mk. 160. — sofort abgegeben.
Gef. Anfragen unter Nr. 43589
an die Geschäftsstelle des. Mannheim.

Poera Trocken

(Feinster Fruchtwein, Flaschengröße)

Silber	Gold
1.50	1.90

bei 6 1/2 Flaschen inkl. Steuer, bei weniger
10 Pfg. per Flasche mehr.

Jacob Lichtenthäler
B 5, 11 Telefon 310.

Frachtbriefe

Mannheim-Ludwigshafener
Dachschäden-
Reparatur-Gesellschaft
Meerfeldstr. 65 Tel. 6381

übernimmt Dacharbeiten in und außer
Abonnement bei billiger Berechnung.

